

Der OSTROPA – Block, Deutsches Reich, Michel Nummer 3, seine Entstehung und seine Verwendung.

von Heinrich Simpson

Der nachfolgende Artikel wurde von unserem Sammlerfreund Heinrich Simpson verfasst und in dem Rundschreiben Nr. 211 (September 2011) der Arge Deutsche Ostgebiete veröffentlicht. Er wurde nun unserer Sammlergemeinschaft zur weiteren Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.



Im Herbst vergangenen Jahres wurde ein Vorlage-Karton der Reichsdruckerei Berlin mit dem OSTROPA-Block auf einer Auktion der Fa. Schlegel mit der Bezeichnung *wahrscheinlich Unikat* zum Verkauf angeboten.

Als gebürtiger Königsberger fand die OSTROPA 1935

> Internationale osteuropäische Postwertzeichen Ausstellung Königsberg Pr. 23.6. – 3.7. 1935 <

mein besonderes Interesse und war über lange Zeit der Favorit in meiner Heimatsammlung Königsberg Pr. Mittlerweile ist daraus eine eigene Sammlung geworden. Es gelang mir, diesen Karton zur ersteigern. Zugleich war damit meine Neugier geweckt, festzustellen, ob dieser Vorlage-Karton tatsächlich ein Unikat darstellt. Mein Weg führte mich zunächst zur Bundes-Druckerei in Berlin. Die Auskunft in Form eines offiziellen Briefes, verfasst von Dipl.-Ing. Hans Zerbel, Senior Consultant Philatelic Industries, war ausführlich und überaus interessant, führte sie doch über die Schilderung des Weges dieses Kartons, von Beginn bis zum endgültigen Druck.

Ein weiterer Weg führte mich zum Bundespostmuseum in Berlin. Dort wurde ich darauf hingewiesen, dass dafür die Museumsstiftung Post und Telekommunikation – Archiv für Philatelie – in Bonn zuständig sei. Auch dort bekam ich eine Aufstellung aller dort vorhandenen Unterlagen, die zur endgültigen Form des Blockes führten.

Planung der OSTROPA - Ausstellung 1935

Schon im Herbst 1933 fand sich ein kleiner Kreis zusammen, bestehend im Wesentlichen aus führenden Mitgliedern der beiden Königsberger Philatelisten-Vereine, um eine solche Ausstellung vorzubereiten.

Werbestellen der OSTROPA 1935, 13 in Deutschland und 41 in der ganzen Welt, wurden eingerichtet.

WERBESTELLEN DER OSTROPA 1935 — PROPAGANDA OFFICES OF THE OSTROPA 1935 — BUREAUX DE PROPAGANDE DE L'OSTROPA 1935

AUSTRALIEN — AUSTRALIA — AUSTRALIE
Melbourne: W. Brett & Co., 82 Patterson Street, Middle Park

BELGIEN — BELGIUM — BELGIQUE
Brüssel: Dr. Louis Goldberg, 67 Rue de Venise S. Serebrakian, 8 Av. Paul Deschanel

BRASILILIEN — BRAZIL — BRÉSIL
Sao Paulo: Dr. Mario de Sanctis, Caixa Postal 872

BULGARIEN — BULGARIA — BULGARIE
Sofia: Grigorjeff Phönix Palast, Mezzanin 4 Edm. Schwedtnier, Rue A. Kantcheff 17

DÄNEMARK — DENMARK — DANEMARK
Kopenhagen: Jacobsen-Ellegaard, Niels Juels Gade 8

DANZIG — DANZIG — DANTZIG
Danzig: Holtz & Giebeler, Stadtgraben 5

DEUTSCHES REICH — GERMANY — ALLEMAGNE
Aschersleben: Paul Koch G. m. b. H.
Berlin: A. Ebel, W. 62, Burggrafenstr. 3 G. Terzer, Charlottenburg 2, Joachimsthalerstraße 6
Breslau: E. Bartlewski, Gartenstraße 97 Windt, Schwedtnierstraße 37
Dresden: K. W. Lampel, Pragerstraße 10
Frankfurt a. Main: K. W. Fr. Schäfer, Kaiserstr. 2
Hamburg: Mohrmann & Co., Adolf-Hitlerplatz 19
Köln: A. W. Drahn, Am Hof 1
Königsberg Pr.: F. K. Fijder, Tragh. Kirchenstr. 38
Leipzig: Gebr. Senf, C. 1, Markt 9
Lord in Württemberg: Hermann E. Sieger
München: Carl Hameder, Luitfenstraße 14
Nürnberg: A. M. Meß & Co., An der Karlsbrücke
Weimar: Hugo Michel A. G.

ESTLAND — ESTONIA — ESTONIE
Tallinn: Ewald Eichenthal, Kuninga Tán 6

FINNLAND — FINLAND — FINLANDE
Abo: S. Strandberg, Brahestr. 13
Helsingfors: O. Y. Filatelia A. B., Fabianinkatu 4 E. A. Hellmann, 39 Repslagaregatan
Lappeenranta: Sulo Kinnunen

FRANKREICH — FRANCE — FRANCE
Paris: Pierre Bailli, 4 Rue des Martyrs H. Héris, 17 Rue Vernier

GROSSBRITANNIEN — GREAT BRITAIN — GRANDE BRETAGNE
London: Frank Godden, 359 Strand, W C 2 H. R. Harmer, 131—134 New Bond Street, W 1

GRIECHENLAND — GREECE — GRÈCE
Athen: Alexandre G. Argyropoulos, Rue Kriezotou 11

ISLAND — ICELAND — ISLANDE
Reykjavik: Proppé, Hugo A.

ITALIEN — ITALY — ITALIE
Mailand: A. R. Sanguinetti, Passaggio Centrale 2
Turin: Alberto Bolaffi, 28 Via Roma
Triest: Erdödy & Co., Via Roma 20

JAPAN — JAPAN — JAPON
Tokio: Ichiro Yoshida, 3600 Takatamachi, Mejiro

LETTLAND — LATVIA — LETTONIE
Riga: Edgar Kridmeyer, Põltsad 186

LITAUEN — LITHUANIA — LITHUANIE
Kowno: Reden-Kalinowski, Kantstraße 3

LUXEMBURG — LUXEMBURG — LUXEMBOURG
Berbourg: Nicolaus Wagner

MEXICO — MEXICO — MEXIQUE
Mexico: R. Rübsamen, Calle de Flora 4A

NIEDERLANDE — HOLLAND — PAYS-BAS
Amsterdam: N. V. Hekkers, Postzegelhandel, Rokin 42
Den Haag: Keiser & Zoon, Passage 23

NORWEGEN — NORWAY — NORVÈGE
Stavanger: Bernt C. Middelthun A/S.

OESTERREICH — AUSTRIA — AUTRICHE
Wien: R. Friedl, Wollzeile 8 Postmarke G. m. b. H., Wallnerstraße 6a

POLEN — POLAND — POLOGNE
Posen: Witkowski, Skrytkapocztowa 370
Warschau: E. Eichenthal, Nowy Swiat 37 A. Lasdewicz, Kapucynska 3

PORTUGAL — PORTUGAL — PORTUGAL
Lissabon: General Kornel C. George, Rua da Prata 8

RUMAENIEN — ROUMANIA — ROUMANIE
Bukarest: Carol Schafhütl, Calea Mosilor 80

SIAM — SIAM — SIAM
Bangkok: Luang Chamlong, 393 Syphla Rd

SCHWEDEN — SWEDEN — SUÈDE
Lidingö: Nils Strandell

SCHWEIZ — SWITZERLAND — SUISSE
Bern: Zumstein & Co., Marktgasse 50

SPANIEN — SPAIN — ESPAGNE
Madrid: M. Gálvez, Principe 1

TSCHESCHOSLOWAKEI — CZECHO SLOVAKIA — TCHECO SLOVAQUIE
Aussig: Julius Kunz & Jenatschke, Bräuhausegasse 6

TUERKEI — TURKEY — TURQUIE
Istanbul: L. Pappadopoulos, Galata Posta Kutusu 1223

UNGARN — HUNGARY — HONGRIE
Budapest: Franz Doskar, IV., Reallanoda utca 9

UNION SOZIALISTISCHER SOWJET REPUBLIKEN - UNION OF SOCIALISTIC SOVIET REPUBLICS - UNION DES RÉPUBLIQUES SOCIALISTES SOVIETIQUES
Moskau: Philatelistische Sowjet Assoziation, 50, Nastasjinskij Per 3

URUGUAY — URUGUAY — URUGUAY
Montevideo: Soto Hermanos, 1481 Florida 1483

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA — UNITED STATES OF AMERICA — ÉTATS UNIS D'AMÉRIQUE
New York: J. M. Bartels, 116 Nassau Street
Philadelphia: Eugène Klein, 200 South 13th Street

3 Werbeschriften, umfangreich bebildert und in 3 Sprachen abgefasst, wurden im September und November 1934, sowie im März 1935 versandt. Zugleich wurde ein Garantiefond eingerichtet, der letztendlich 26.650 RM erbrachte. Dies war die Grundlage für die Vorbereitungen zur Ausstellung, neben all den vielen anderen Maßnahmen, die jedem Briefmarkensammler, der in seinem Verein an der Vorbereitung einer Briefmarken-Ausstellung beteiligt war, hinreichend bekannt sind.



Nr. 1

Nr. 2



Nr. 3



Schon vor der eigentlichen Ausstellung warb die Post mit 2 Serienstempeln bei den Postämtern 1 und 5 in Königsberg, die einen Ordensritter und die Ausstellungshalle zeigen.



Neben den beiden Serienstempeln wurde für die Ausstellung mit 2 Freistemplern geworben. Einer zeigt das Motiv des Ausstellungsplakates. Ein weiterer Freistempel zeigt die Wappen der ursprünglichen Städte Altstadt, Kneiphof und Löbenicht, aus denen 1724 die Stadt Königsberg gebildet wurde.



Auch die Firma Koch aus Aschersleben als Hersteller und Verlage der KA-BE Alben warb für die Ausstellung mit einem Freistempler



An Privatganzsachen gab die Ausstellungsleitung Briefumschläge und Postkarten mit und ohne Wertzeicheneindruck und in verschiedenen Motiven der Ausstellung heraus.



Ganzsache mit eingedrucktem Wertzeichen zu 25 Rpf. und dem Motiv des Ausstellungsplakates



Postkarte mit Flagge und Motiv des Ausstellungsplakates, darunter Abbildung des Ausstellungsgeländes der DEUTSCHEN OSTMESSE.

Wie sah nun der Weg des OSTROPA-Blocks von der Planung bis zur Ausführung aus:

Weiterhin erging eine Anfrage an das Reichspostministerium wegen einer Sondermarke zu diesem Anlass.

Dazu weiß Herr Zerbel von der Bundesdruckerei Berlin zu berichten:

Nach Zusage hat das Reichspostministerium das Thema, beraten von einem Gremium, besetzt mit Vertretern aller "relevanten" Gruppen der Bevölkerung mit Vertretern der Abgeordneten des Reichstags, des Postministeriums, der Reichspost, der Organisationen der NSDAP, der Deutschen Nothilfe, des Winterhilfswerks, des Briefmarkensammler- und des Händlervverbandes (daher der Name OSTROPA) und des Reichssportbundes, festgelegt. Das Reichspostministerium hat dann zu dem relevanten Thema jeweils mehrere Künstler aufgefordert, Entwürfe einzureichen.

Bei der Auswahl hat ein Kunstbeirat den Reichspostminister beraten. In diesem Gremium waren neben Kunstprofessoren, Vertreter der Briefmarkensammler und Händler, der Reichspost und der NSDAP vertreten. Die Reichsdruckerei hatte einen drucktechnischen Berater ohne Stimmrecht entsandt.

Die Künstler mussten ihre Entwürfe in sechsfacher Markengröße abgeben. Der Siegerentwurf – in diesem Falle der Entwurf des Königsberger Prof. Marten mit 4 Marken und ostpreußischen Motiven in Blockform - wurde dann in der Reichsdruckerei bearbeitet. Zunächst wurde ein Druckverfahren ausgewählt, das den Entwurf am besten wiedergibt. Dann wurden die entsprechenden Originaldruckstöcke angefertigt. Hiervon wurden Andrucke gemacht, diese auf Karton leicht aufgeklebt und mit dem Trockenstempel der Reichsdruckerei versehen. Empfänger waren: das Reichspostministerium (2 Exemplare) und der Künstler. Das Ministerium holte zunächst das Einverständnis des Künstlers ein und erteilte dann die Druckfreigabe an die Reichsdruckerei. Hierzu wurde ein Exemplar vom Ministerium an die Druckerei, mit einem Genehmigungsvermerk versehen, zurück geschickt. Es sind also 3 Vorlagekartons hergestellt worden. Ein Exemplar verblieb beim Postministerium und wurde von dort dem Postmuseum zugeleitet, ein Exemplar behielt der Künstler, und ein Exemplar mit Vermerk gelangte zur Reichsdruckerei. Da in Bonn kein solcher Vorlagekarton vorhanden ist, im Archiv der Bundes-Druckerei ebenfalls kein Exemplar vorhanden ist, kann es sich nur um das Exemplar, das Prof. Marten besessen hat, handeln. Das Archiv der Reichsdruckerei ist zusammen mit der Hälfte der Gebäude beim Alliierten Luftangriff auf Berlin am 4. / 5. Februar 1945 ein Raub der Flammen geworden. Damit ist die Frage des Unikates geklärt.

Dass dennoch Vorlage-Kartons der Reichdruckerei mit Vermerk erhalten geblieben sind, zeigt ein Karton der Marke 400 Jahre Universität Königsberg Mi.-Nr. 896, der unter 4 unterschiedlichen Farben die gewünschte Farbe bestimmt, und Bestandteil meiner Heimatsammlung Königsberg Pr. war.



In der Museumsstiftung Post und Telekommunikation >Archiv für Philatelie< in Bonn sind folgende Unterlagen vorhanden:

- Originalentwürfe der Briefmarken von Prof. Marten
- 2 Vorlagekartons mit s/w Abbildungen des Blocks mit verschiedenen Anordnungen der Marken innerhalb des Blocks, einmal mit der Anordnung, die dann nicht zur Ausführung kam.
- 3 Blocks mit Gummierungsproben, einmal mit Genehmigungsvermerk.
- je ein Teilabdruck sowie ein Ganzabdruck in Farbe der endgültigen Ausführung des Blocks mit Genehmigungsvermerk.

Abbildung der 4 s/w Entwürfe von Prof. Marten



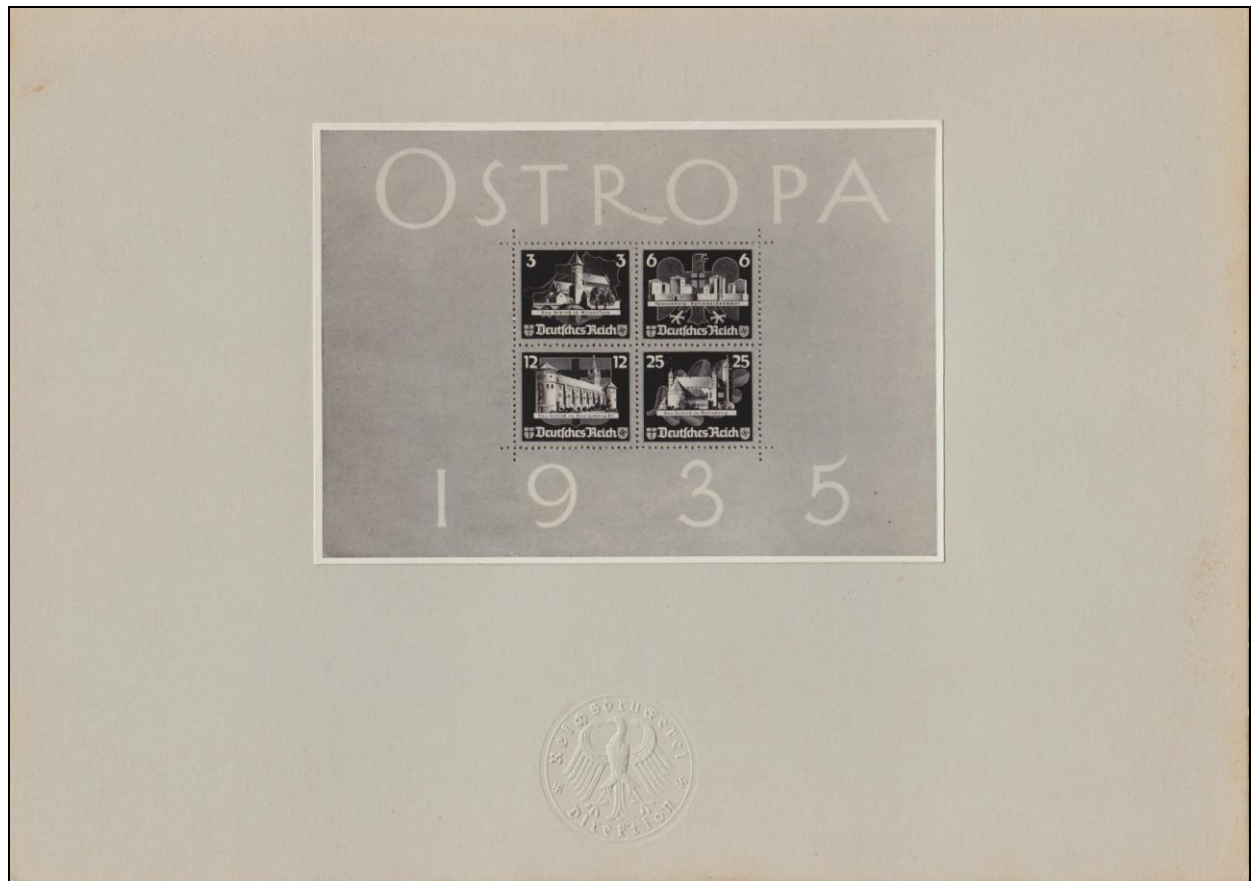


Der Hintergrund bildet der Ordensappen. Links und rechts davon der Orden und die Leiere, Symbole von Blut und Boden, unter der Leiere des Ordens-
zu 121. Diese Ansicht des Schlosses gewählt worden, da die gewöhnliche Ansicht
nicht geeignet für die Marke eignete und zudem verschiedene Bauarten - mit den
Umänderungen aus den Zeiten 1200, 1300, 1500, 1719 und 1804 zeigt.
Entw. v. Prof. F. Maron, Städt. Reichsanstalt f. d. Bild. Kunst, Königsberg



Der Hintergrund bildet das Riesenblatt, Deutschlands und seine Geschichte ver-
körpernd. Links unten wieder der Ordenskreuz, rechts der Hakenkreuz, Symbole
von Vergangenheit und Gegenwart.
Entw. v. Prof. F. Maron, Städt. Reichsanstalt f. d. Bild. Kunst, Königsberg

Abbildung des s/w Vorlagekartons mit der Anordnung der Marken, die nicht zur Ausführung kamen



s/w Karton mit der genehmigten Anordnung.



Teilabdruck (Probe) und Ganzabdruck - beide farbig - mit Genehmigungsvermerk.



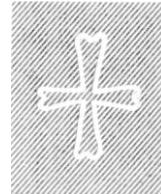
Der Teilabdruck, erkenntlich an den überlappenden Rändern, wurde zunächst auf die farbige Vorlage geklebt, dann erst wurde der Block einschließlich der ursprünglichen weißen Gummierung auf vollständigem Karton aufgebracht und mit dem Genehmigungsvermerk versehen.



Der Block enthält 4 Marken in der Anordnung, so wie wir sie heute kennen.

3 Rpf. =	Schloß zu Allenstein	(Porto: Drucksache)
6 Rpf. =	Tannenberg Nationaldenkmal	(Porto: Postkarte)
12 Rpf. =	Schloß zu Königsberg Pr.	(Porto: Brief-Inland)
25 Rpf. =	Schloß zu Heilsberg	(Porto: Brief-Ausland)

Das Wasserzeichen jeder Marke, ein Deutsch-Ordenskreuz (WZ 5), unterstreicht die Bedeutung der einzelnen Denkmäler bzw. der Region für den Deutschen Orden.



Im Blockrand oberhalb der Markenbilder ist der Ausstellungsname

OSTROPA

und unterhalb der Marken die Jahreszahl

1935

als Wasserzeichen sichtbar.

Block mit dem Ersttagssonderstempel



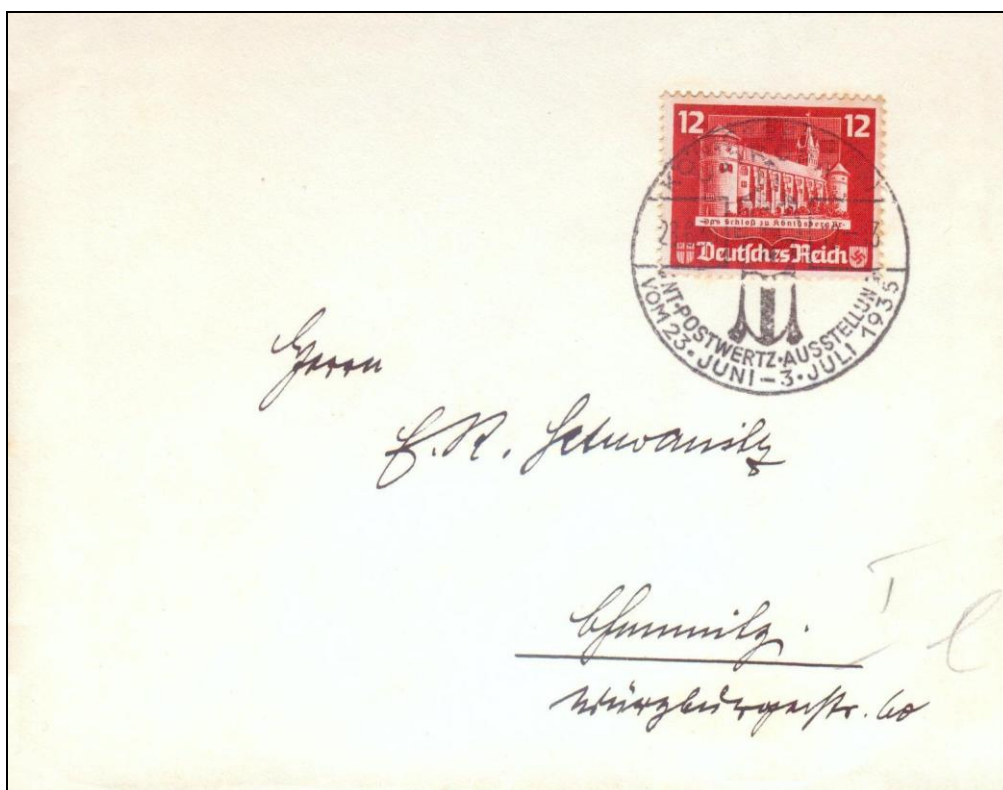
Offenbar gibt es einige wenige ungezähnt gebliebene Blocks, die zu hohen Preisen gehandelt werden. Hierbei handelt es sich um Versuchsdrucke, welche auf nicht geklärte Art und Weise in den Handel gekommen sind.

Die erste Auflage mit 100.000 Blocks war schnell vergriffen. Eine 2. Auflage, nach Michel mit 62.700 Blocks, war nötig, um alle Nachfragen zu befriedigen. Beide Auflagen unterscheiden sich nicht. Der Block / die Einzelmarken waren bis zum 31.12.1935 gültig.

Von den Blocks wurden mehr als die Hälfte zertrennt oder in Herzstücken aufgebraucht.



Brief mit 2 senkrechten Paaren



Brief mit 12 Pfg. Marke Schloß Königsberg Pr.

Die Abbildung der Rückseite des Blocks mit Gummierungsprobe und Genehmigungsvermerk mit seiner weißen Gummierung lässt nur erahnen, welch unglückliche Entscheidung bei der Auswahl der endgültigen Gummierung getroffen wurde. Es lässt sich heute nicht mehr feststellen, welche Gummierung der Reichsdruckerei geliefert wurde. Es fehlen die Unterlagen darüber. Bisher wurde angenommen, dass durch Zusatz von sulfithaltigen Salzen eine schwefelsäurehaltige Gummierung entstand, die – bräunlich verfärbt – bei Feuchtigkeit auch das Papier des Blocks angriff, und an den empfindlichen Stellen, Zähnung und Wasserzeichen im Rand, zu dessen Zerstörung führte.

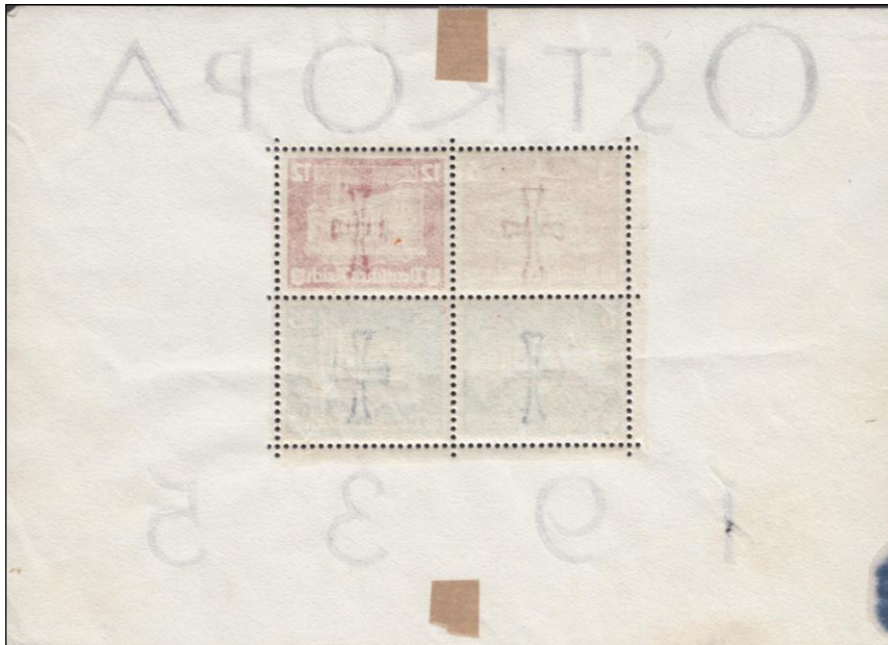
Eine andere Erklärung gibt es bei Wikipedia:

Da die Reichspost die Kosten für den teuren Gummi arabicum senken wollte, wurde eine Versuchsreihe gestartet, um aus vorhandenen Rohstoffen einen Ersatzstoff herzustellen. Der aus Tierknochen hergestellte Leim war herstellungsbedingt stark schwefelsäurehaltig. Eine Neutralisierung des Säuregehaltes unterblieb versehentlich.

Welche Erklärung auch in Frage kommt, schon beim Kauf des Blockes wurde eine sofortige Entfernung der Gummierung empfohlen.



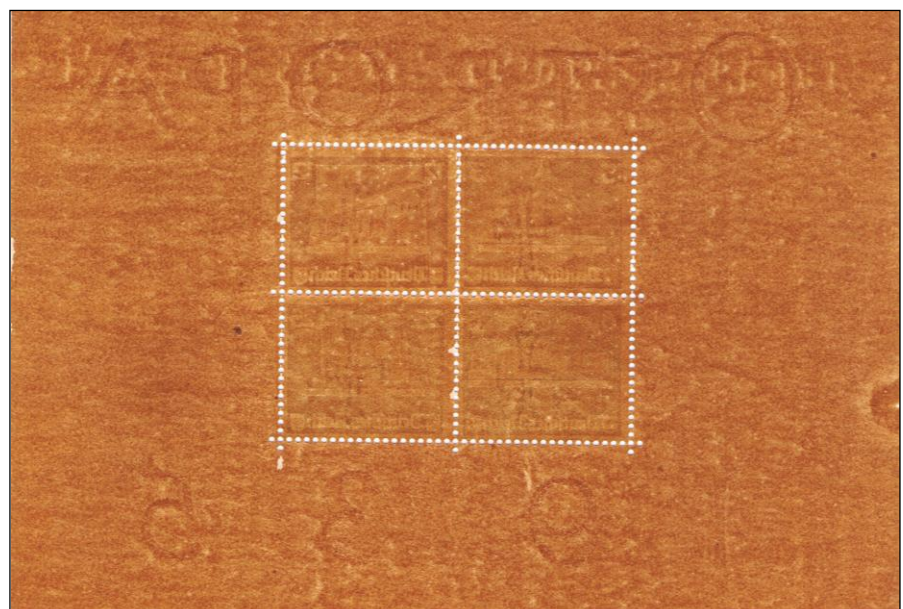
Brief mit Beschädigung des Blocks, an welchem die Gummierung nicht (sogleich) abgewaschen wurde



←
Rückseite der
Gummierungsprobe
mit der ursprünglichen
weißen Gummierung



Rein-weißer Block,
welcher sich
trotz farbiger
Gummierung
durch trockene
u. sachgemäße
Lagerung so
erhalten hat.



→
Rückseite dieses
Blocks mit bräunlich
verfärbtem Gummi

Bei der Auswahl der Druckstöcke entschied man sich für Stichtiefdruck. Dazu wurde der Block auf Hand-pressen in 4 Durchgängen mit je 4 Formen des gleichen Kupferstempels (Druckbogen = 4 Blocks) hergestellt. Dieses aufwendige Verfahren führte gelegentlich zur Verschiebung einzelner Markenbilder unter-einander.

Abb. einer solchen Verschiebung der Marke Rpf. 25



Neben der vielfältigen Verwendung des Blocks und der Einzelmarken daraus zur Frankierung bei der Ausstellung, und gelegentlich auch in anderen Städten, fand der Block bei 2 von der Ausstellungsleitung angebotenen Ausflugsfahrten mit einem dafür angefertigten besonderen Stempel Verwendung.

- Einmal am 27.6.1935 nach Cranz-Rossitten.



Der Ausflug führte zunächst mit der Königsberg-Cranzer Eisenbahn in das Ostseebad Cranz und weiter nach Cranzbeek. Von dort ging es mit dem Dampfer über das Kurische Haff nach Rossitten mit Besichtigung der weltbekannten Vogelwarte und der Segelfliegerschule.



Die Gründung der Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft 1885 diente der Verbindung der Provinzhauptstadt Ostpreußens mit der samländischen Ostseeküste.

Von einem eigenen Bahnhof im Norden der Stadt führte eine 28 Km lange Bahnlinie auf direktem Wege nach Cranz. Im September 1929 wurde zusammen mit der Samlandbahn AG der gemeinsame Nordbahnhof in Königsberg eröffnet. Schon einige Jahre früher wurde eine 2 Kilometer lange Zweigstrecke der Bahn von Cranz nach Cranzbeek am Kurischen Haff eingerichtet. Von dort gab es eine Schiffsverbindung nach Memel.

Zwischen Königsberg und Cranz wurde im Sommer stündlich gefahren, zu bestimmten Zeiten ohne Halt an den dazwischen liegenden Haltepunkten. Später kam eine Anschlussstrecke zu den Seebädern Neukuhren und Rauschen dazu. Diese Kleinbahn ist in den Nachkriegsjahren ebenso stillgelegt worden, wie die Zweigbahn nach Cranzbeek. Der Nordbahnhof, der wie die gesamte Königsberger Innenstadt im Kriege zerstört wurde, nur die Fassade blieb erhalten, wurde unter russischer Regie wieder aufgebaut und dient heute als Ausgangspunkt der Hauptstrecke in Breitspur. Diese ist mittlerweile bis Cranz elektrifiziert.

- Ein weiteres Mal am 30.6.35 in das Große Moosbruch



Die Fahrt führte zunächst nach Labiau. Dort begann die Dampferfahrt durch den großen Friedrichsgraben in das Moosbruch, eine urige Landschaft, die durch ihren Reichtum an Elchen weltweit bekannt war. Zurück ging es über das Kurische Haff und Cranz nach Königsberg.

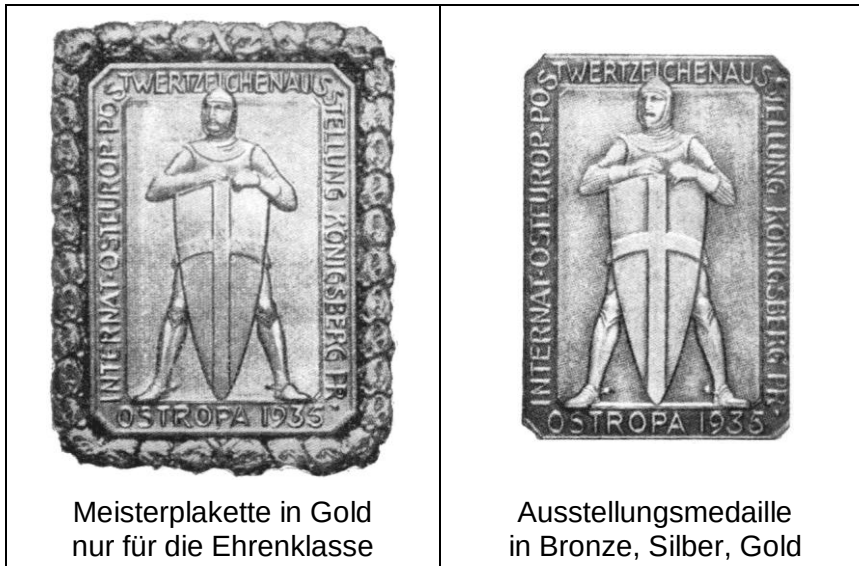
Hinweis: Rote und grüne Entwertungen, auch auf echt gelaufenen Briefen und Postkarten, sind lt. Postauskunft nicht amtlich.



Die Ausstellungsleitung der Ostropa 1935 gestattet sich,
Grazie Fritz Gelpert,
Kauzig-Oliva zur Eröffnung der
**INTERNATIONALEN OSTEUPÄISCHEN POSTWERT-
 ZEICHENAUSSTELLUNG KÖNIGSBERG-PR. 1935**
Sonntag / den 23. Juni 1935 pünktlich 10 Uhr
im Schlageterhause geziemend einzuladen.

Dunkler Anzug erbeten.
 Die Einladung gilt für zwei Personen, und dient als Ausweis. Wir bitten,
 die Geschäftsstelle der Ostropa-Königsberg-Pr., Steindamm 26 /
 Fernsprecher 33630, zu benachrichtigen, ob wir mit Ihrem Er-
 scheinen rechnen dürfen. Wegen der Rundfunkübertragung der
 Eröffnungsfeier bitten wir um pünktliches Erscheinen.

Auszeichnungen der Aussteller durch das Ausstellungskomitee.



Quellen

- Hans Zerbel, Bundesdruckerei Berlin
- Frau Imme Hase, Museologin, Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Archiv für Philatelie, Bonn
- Ex Sammlung Horst Jehke
- Hans-Georg Klemm, Arge Deutsche Ostgebiete
- Gerhard Brandtner / Ernst Vogelsang, Die Post in Ostpreußen, 2000
- MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog, Schwaneberger Verlag München
- Wikipedia - Die freie Internet-Enzyklopädie

Mein besonderer Dank gilt Herrn Wolfgang Altmann, Redakteur der Rundschreiben der ARGE Deutsche Ostgebiete, der mit unendlicher Geduld und Sachkenntnis dafür gesorgt hat, dass meine Erkenntnisse in diese Form gebracht werden können!

Heinrich Simpson